

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 8.

Halle, Donnerstag den 10. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, den 8. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: dem Richter Gottfried Kummer zu Sopla, im Kreise Poyerswerda, und dem Musketer Gerhard Heinrich Schreur, im 17ten Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande; sowie dem Lieutenant a. D. und Rentanten beim Militär-Knaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg, Nithart, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Der bisherige Privatdozent Dr. Julius Bacher in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Nach beendigter Wahl des Präsidiums in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Minister des Innern den Gesetzentwurf, betreffend die Landgemeinde-Ordnung in den sechs östlichen Provinzen, nebst den Motiven vor. Dieser Gegenstand wurde, wie der Minister in einem geschichtlichen Rückblick hinzusetzt, bereits in den früheren Kammern vielfach erörtert und lag zuletzt in der Session 1853 bis 1854 vor, ohne damals zur vollständigen Erledigung gekommen zu sein. Nur die erste Kammer hatte ihn beraten, in der zweiten war er jedoch noch vor der Verhandlung im Plenum von Seiten der Staatsregierung wieder zurückgezogen worden. Nachdem die Letztere sich abermals mit dem Entwurfe beschäftigt hatte, wurde derselbe auf Befehl des Königs dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt und erhielt schließlich diejenige Gestalt, in welcher er nun dem Hause zugeht und welche wiederum eine für alle sechs östlichen Provinzen gemeinschaftliche Gesetzgebung bezweckt. Der Minister trägt darauf an, den Gesetz-Entwurf der Gemeinde-Kommission zu überweisen. Das Haus ist indes, wie der Abg. Delius bemerkt, nicht mehr beschlussfähig, da viele Abgeordnete nach der Abgabe der Stimmzettel für die Wahl des zweiten Vizepräsidenten sich entfernt haben; der Präsident verschiebt daher die Ueberweisung an eine Kommission zur nächsten Sitzung.

Am 4. und 5. Januar fanden die Sitzungen des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums statt. Da der Präsident, Dr. v. Bedeborff,

zu erscheinen verhindert war, so leitete der Geheimrath Kette die Verhandlungen, welche vorzugsweise die Kinderpest und die beantragte Einführung des Tabaksmonopols betrafen. Dem Vernehmen nach wird das Collegium an die landwirthschaftlichen Vereine in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien ein Rundschreiben erlassen, in welchem die Vereinsmitglieder ersucht werden, sich zur Aufgabe zu machen, die niederen Klassen über die Gefährlichkeit der Seuche zu belehren u. Der Einführung des Tabaksmonopols wurde, so weit bekannt, von keiner Seite das Wort geredet, vielmehr nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Monopolisirung diesen wichtigen Industriezweig völlig vernichten würde.

Schon seit lange wird es als wünschenswerth erachtet, eine nähere Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und dem Innern Hannovers herzustellen. Die Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Gesellschaft ist zu diesem Behufe mit dem Plane vorgegangen, eine Eisenbahn von Seebauten nach Uelzen zu bauen. Dieser hat auch bereits am 26. März v. J. die Concession preussischerseits erlangt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die hannoversche Regierung diesem Projecte seine Zustimmung gebe. In der letzten Zeit ist aber auch die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn mit einem Projecte hervorgetreten, welches eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Genthin und Uelzen beabsichtigt. Offenbar stehen beide Eisenbahn-Gesellschaften mit ihrem Projecte in geradem Widerspruch, und es würde das erste Project, weil es bereits die Concession erhalten hat, dem zweiten vorgehen müssen, wenn dieses nicht ein bei Weitem günstigeres für die beabsichtigte Verbindung wäre. Aus diesem Grunde soll dahin gewirkt werden, daß beide Gesellschaften sich zur gemeinschaftlichen Anlage des zweiten Schienenweges vereinigen. Da bis jetzt die hannoversche Regierung ihre Zustimmung zu dem Plane der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn-Gesellschaft noch nicht erteilt hat, so ist leicht möglich, daß sie ihn mit Rücksicht auf die zweite Eisenbahnlinie verweigert.

Den „All. Nachr.“ zufolge ist die Mittheilung, daß der Wittwe des auf der Uebersahrt nach dem Oriente gestorbenen Majors (in der deutschen Fremdenlegion) v. Lettgau Seitens der englischen Regie-

Das Eichsfeld.

Jahresbericht des landwirthschaftlichen Districtvereines des Eichsfeldes für das Jahr 1855, enthaltend eine Skizze über die Kultur- und Industrieverhältnisse des Eichsfeldes nebst Vorschlägen zur ferneren Hebung derselben. Verfaßt vom bisherigen Vorstehen des Vereines, Regierungsassessor Beck zu Helligensstadt.

Den zur Einreichung des ersten Eichsfelder Kinder-Resolutionshauses bestimmten Erles dieses Buches wird das Vereinsmitglied, der Kreisgerichts-Direktor Henrich zu Helligensstadt, annehmen. Im Buchhandel ist dasselbe durch das Vereinsmitglied, den Buchhändler Dietrich zu Helligensstadt, zu beziehen. Preis 10 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 7.)

Endlich findet man mitwirkende Ursachen in der Ueberbevölkerung, in den zu frühen Heirathen, in der Gewerbefreiheit, in den hohen gewerblichen Schutzgöllen, in dem Aufkommen des Maschinenwesens, in dem dadurch herbeigeführten Verfall der eichsfeldischen Manufakturen, in der gewerblichen und merkantilen Indolenz der eichsfelder Kaufleute, Fabrikanten und Unternehmer u. s. w.

Aber sollte dieses Gebiet der socialen Fragen betreten werden, welches Heer von Scheingründen und vorgefaßten Meinungen tiefe sich in Schlachtordnung für das Elend Eichsfeldes aufstellen.

Die Ueberbevölkerung — ja Eichsfeld ist sehr dicht besetzt, an 6000 Seelen auf die Quadratmeile — und dazu ein Boden, der nachhaltigen Fleiß und tüchtige landwirthschaftliche Kunst verlangt, um fruchtbar zu werden — dazu keine Industrie, geringer Handel. Demnach in dem langen Zeitraum von 180 Jahren eine durchschnittliche Jahreszunahme der Bevölkerung von nur $\frac{7}{10}$ Prozent, und bei uns im Regierungsbezirk Merseburg eine Jahresvermehrung der Köpfe von $\frac{1}{2}$ Proz.

Wenn man auf das Kapitel der sogenannten Ueberbevölkerung kommt, ist man gewohnt, nach Zahlenangaben aus der entferntesten Vergangenheit zu suchen, um an der Geringsfügigkeit derselben die Auffälligkeit der Volksvermehrung anschaulich zu machen. Das ist in so weit nicht richtig, als man aus den Augen läßt, welche Umstände die Bevölkerung vermehrt oder vermindert haben. Bei den Angaben aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts darf man niemals vergessen, daß das Eichsfeld wie ganz Deutschland aus dem dreißigjährigen Religionskriege kam, der so verwüstend gewesen war, daß noch im Ausgange des 17. Jahrhunderts Dörfschaften und Bezirke an der Saale, Elster und Eibe beinahe menschenleer waren. Eisenburg z. B. hatte in Folge dieses Krieges nach 1697 nur erst 1790 Einwohner, 1849 dagegen, also nach 152 Jahren 9754 oder eine procentaltliche Jahreszunahme von $\frac{1}{3}$ Proz., mithin eine mehr als $\frac{2}{3}$ mal stärkere Vermehrung als die angeführten 18 eichsfeldischen Dörfer. Noch weit rapider ist, wie in diesen Blättern ausführlich gezeigt worden, die Bevölkerungszunahme in den ländlichen Gemeinden.

Wie die Klagen über Ueberbevölkerung häufig nur leere Phrasen sind, so ist es auch mit den Behauptungen über das angeblich zu frühe Heirathen. Die Sitte, Kinder in der Wiege zu verloben oder noch vor der Konfirmation zusammenzutun, ist in ganz andern Kreisen heimlich, als unter den Gewerbetreibenden und Arbeitern. Wäre es nicht, statt des Gerüdes über das unzeitige Heirathen, weit zweckmäßiger, aus den Kirchenbüchern und Bürgerrollen den wahren Sachverhalt vorzulegen, damit Jeder es Schwarz auf Weiß hätte, wie es mit dem zu frühen Heirathen wirklich und in Wahrheit steht? Aber auch ohne die Kirchenbücher läßt sich schon aus der Summe der Ehen, verglichen mit der Zahl der Beamten, der Gutsbesitzer, der höhern Kaufleute, Fabrikanten, Bauges-

zung eine Pension von 150 Rthl. St. zugesichert sei, unbegründet; der Commandeur der Legion, Gen.-Major v. Stutterheim, habe jedoch der Wittve versprochen, sein Möglichstes zu thun, um ihr eine Pension (wogu aber die Bewilligung des englischen Parlaments erforderlich ist) zu erwirken.

Aus Westpreußen, d. 5. Januar. Es sind in diesen Tagen eine Anzahl polnischer Ueberläufer über die Grenze zurückgebracht worden. Die Zahl derselben mehrt sich vor der steigenden Noth auf dem benachbarten Gebiete. Auch ein übergetretener Gallizier Lorenz Bajacz, ist jetzt in die Hände der Behörde gerathen und steht seiner Ausweisung entgegen. (C. B.)

Hannover, d. 5. Januar. Dem erwählten Deputirten der Stadt Göttingen, Bibliothekssecretär Dr. Ellisen, ist der nachgesuchte Urlaub zum Eintritt in die Ständeversammlung vom Curatorium ohne weitere Angabe von Gründen verweigert worden.

Offenbach, d. 5. Jan. Morgen findet dahier in der Stadtkirche die feierliche In stallung des Pfarrers Kerbler aus Magdeburg, der kürzlich als Prediger der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde vom gross. Ministerium bestätigt wurde, statt.

Würzburg, d. 5. Januar. Am 4. Adventsonntag früh wurde auf Anordnung des Bischofs in der Pfarrkirche zu Wiesentheid und Nachmittags in der Kirche zu Stadelschwarzach die Erkommunikation von 10 Personen beiderlei Geschlechts aus den genannten beiden Dörtschaften, sämtlich zweien Familien angehörig, verkündet. Anlaß dazu gab, wie ein Erlaß des Bischofs an die Diözesanen besagt, daß die genannten Personen, die katholische Kirche und ihr Lehramt verwerfen, in den wichtigsten Glaubenssätzen sie des Irrthums beschuldigen, das nach den Beschlüssen der Kirchenversammlung von Trident abgefasste Glaubensbekenntniß nicht annehmen und statt dessen sich selbst ihren Glauben aus verschiedenen von der katholischen Kirche schon vielfältig verdammteten Irrlehren und Kegereien und schwärmerischen Träumereien gebildet haben; auch nach Ablauf der letzten ihnen zur Abschöndung ihrer Irthümer vorgeschriebenen Frist mit Einem Munde, sogar mit eigener Handunterschrift und wörtlich erklärt haben, daß sie hartnäckig auf ihrer Lehre verharren.

Orientalische Angelegenheiten.

Der gestern erwähnte, die Friedenshoffnungen auf's Neue (wohl aber nur auf kurze Zeit) belebende Artikel des „Dresdner Journals“ ist aus Berlin vom 6. d. M. datirt und lautet:

Der Stand der öffentlichen Stimmung, wie er sich, namentlich an den Europäischen Börsen, in den letzten Tagen kundgegeben hat, ist ein so wunderbarer, abrupt wechselnder, von Ertrem zu Ertrem springender gewesen, daß es der Mühe lohnt, demselben einige Aufmerksamkeiten zuzuwenden, und wieder einmal zu versuchen von dem gänzlichen Mangel an ursächlichem Zusammenhange, der auf diesem Gebiete zwischen der Wirklichkeit der politischen Thatsachen und den Gefühlsstimmungen der Börsenwelt nur zu oft besteht. Wir lassen die Frage dahin gestellt, ob sich Rußland darüber zu freuen oder zu beklagen Ursache habe, daß bis zum Ultimo des Decembers die „Meinung“, welche man an den ihm feindlichen Börsen Paris und London von den Aussichten auf Erfolg der Missionen des Grafen Scherzhay und des Herrn von Seebach hatte, die Handschnell in die Höhe trieb, während vom 1. dieses Monats an die, wie auf Gemeinsamem beruhende, bald dort aufstauende Behauptung von dem Schicksal der gegenwärtigen Friedensbestrebungen, ja gar von einer erfolglosen abschlägigen Antwort Rußlands, an der Pariser Börse vorzugsweise ein verhängnisvolles Fallen der Course herbeiführte, das große Unfälle in seinem Gefolge hatte und sogar nicht ohne Rückwirkung auf die hiesige Börse blieb. Außer aller Frage steht es aber, daß in der Zwischenzeit nicht kein Ereigniß in der Friedensfrage sich ereignet hat, welches eine beträchtliche Wandlung der Stimmung herbeiführt hätte. Je weniger man wußte und der Sachlage nach wissen konnte, desto williger folgte man den grundlosen Gerüchten, ohne sich gerade um die Lauterkeit ihrer Quelle zu kümmern. Wie vor dem Jahreschlusse die aufstauenden sonderlichen Friedenshoffnungen ungedrungen waren, so sind es heute glücklicher Weise, als darf es Ihnen versichern, die unbegrenzten Befürchtungen und die Hoffnungslosigkeit, die sich bezüglich der Friedensfrage so vieler Kreise bemächtigt hat. Dem Vernehmen nach sind nämlich hier aus St. Petersburg bereits vorläufige telegraphische Nachrichten eingegangen, denen zufolge der Stand der daselbst getroffenen Verhandlungen einer endlichen Verständigung nicht ganz ungünstig ist, und namentlich

werken, Mühlenbesitzer u. s. w. schließen, daß die Zahl der Ehen unter den niederen Volksklassen in der That eine andere ist, als man nach dem Klagen über zu frühe Heirathen annimmt. Unter 6600 jährlichen Ehebündnissen im Regierungsbezirk Merseburg kommen gegen 1900 allein auf die Besitzer von Gütern, die zwischen 30 und über 600 Morgen haben, und 1300 Ehen wurden von solchen Leuten geschlossen, die ein Besitzthum von 5 bis 30 Morgen haben. In die übrigen viertelhalttaufend Ehen theilen sich die sämtlichen Beamten, die ländlichen und städtischen Handwerker, Fabrikanten, Apotheker, Kaufleute, Mühlenbesitzer und die Handarbeiter und Tagelöhner u. s. w.

Es wird Niemand in Abrede stellen, daß Bündnisse vorkommen, die besser unterblieben wären; an einzelnen Orten mag sogar bemerkt werden, daß zu viel Hausstände begründet werden, welche die zum Unterhalt einer Familie erforderlichen Mittel nicht besitzen. Aber das ist etwas unter jeder Art von Ehegeseßenen Wiederkehrendes und zu allen Zeiten und in jedem Volkswesen Dagewiesenes. Es war sicherlich auch vorhanden, als die Armen vor den Pforten der ritterlichen Burgen und vor den Thoren der Klöster lagen, als die vielen Hospitäler, Speise- und Baderhäuser im Mittelalter entstanden.

Wo sich nichts mehr finden lassen will, dem man die Schuld zurückgekommenen Wohlstandes zuschreiben könnte, da wird die Gewerbefreiheit zum Sündenbock gemacht. Nun woblan, ein Beispiel aus dortiger Gegend. Treffurt hatte 1790 gegen 1200 Einwohner und darunter 152 Professionisten; im Jahre 1849 aber 2001 Einwohner und 88 Gewerbetreibende!

Wie dem sein mag, was man als Ursachen der eichsfeldischen Noth anführt oder dafür ausgiebt, trifft das Eichsfeld nicht allein, nicht ausschließlich, wenn auch von dem, was im Allgemeinen wirklich nachtheilig

eine unbedingte Ablehnung der an Rußland neuerlich gerichteten Vorschläge nicht befürchten läßt.

Dem Brüsseler „Nord“ wird aus Paris vom 5. Jan. geschrieben: „Die Friedensgelüste, die sich hier im Laufe des December kundgaben, haben zu lebhaften Erörterungen zwischen dem englischen und dem französischen Kabinet geführt. England scheint jetzt beruhigt und gemiß zu sein, daß der Krieg ohne neue Unterhandlungsversuche weitergeführt werde. Es besteht eine Zufage, nicht unterhandeln zu wollen, ohne für alle Opfer, die der Krieg gekostet haben wird, eine Entschädigung erlangt zu haben; aber das englische Kabinet grollt den französischen Staatsmännern noch, die sich zu Beförderern dieser Friedensversuche hergegeben haben.“

Den „S. N.“ wird aus Berlin berichtet: Unter den von Oesterreich Rußland vorgeschlagenen Friedensbedingungen bezeichnet man folgende, als weitere Entwürfelungen der vier Punkte enthaltend: 1) Die Donaufürstenthümer sollen nicht mehr wie früher nur eine Polizeitruppe, sondern eine zur Vertheidigung des Landes gegen fremde Angriffe bestimmte Armee halten und ebenso nach Belieben Festungen anlegen dürfen. 2) Die Fürstenthümer werden durch eine Gebietsabtretung Seitens Rußlands vergrößert. Diese Abtretung trennt Rußland von dem Pruth und der Donau; die neue Grenze soll von Ghojny bis etwa zwei deutsche Meilen nördlich der Donaumündung gehen. 3) Im schwarzen Meere sollen ferner nur noch Handelschiffe, aber keine Kriegschiffe existiren dürfen, mit Ausnahme einiger kleiner Kriegschiffe, die jede contrabandirende Macht an der Donaumündung zur Bewachung der Freiheit der Donauschiffahrt stationiren darf und einer Anzahl kleiner Kriegschiffe, welche die Türkei und Rußland für den Küstenpolizeidienst halten dürfen und über die sie sich zu vertragen haben. 4) An den Küsten des schwarzen Meeres können keine See-Arsenale existiren. 5) Rußland muß in den Seehäfen des schwarzen Meeres Consulate zulassen. Man hat hier die Annahme dieser Bedingungen empfohlen, d. h. sucht darauf hinzuwirken, daß dieselben in St. Petersburg nicht einfach zurückgewiesen werden.

Der „Berl. Börsen-Zeitung“ meldet man aus Wien vom 7. Januar: Ich glaube Ihnen das günstige Ergebnis von der Mission des Obersten v. Manteuffel ankündigen zu dürfen. Man versichert mir in dieser Beziehung, Preußen und Oesterreich seien in Folge der Aufträge, mit welchen Hr. v. Manteuffel hierher geschickt worden ist, namentlich aber durch eine Ergänzung, welche seine Instructionen, nachdem er bereits hier eingetroffen war, von höchster Stelle erhalten hätten, auf dem besten Wege, sich über eine gemeinsame Behandlung der Friedensfrage zu verständigen. Man hält es für wahrscheinlich, daß ein Abschluß über die Punkte, welche den Gegenstand der Vereinigung der beiden Deutschen Großmächte bilden, schon morgen oder übermorgen erfolgen, und daß dann von hier aus eine Mittheilung an die sämtlichen Deutschen Höfe erlassen werden dürfte. Die Absendung außerordentlicher Missionen würde demnach wahrscheinlich unterbleiben.

Vom Kriegshauplase.

Aus Marseille vom 7. Jan. wird die Ankunft des Post-Vaskeiboots Euphrat mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Dec. telegraphisch gemeldet. Das Großkreuz der Ehrenlegion wurde dem Sultan feierlich überreicht. Zur Unterdrückung der Räuberei ist zwischen der Pforte und Griechenland ein Vertrag geschlossen worden. An der Küste der Krim wüthete ein furchtbarer Sturm; bei Kamische haben 15 Handels- und Transport-Fahrzeuge Schiffbruch gelitten. Berichte aus Eupatoria vom 24. Decbr. melden, daß ein mit Munition- und Militärgegenständen beladenes Schiff verbrannt sei. — Der Euphrat hat die sterblichen Reste des (kürzlich verstorbenen) polnischen Dichters Mickiewicz nach Frankreich gebracht. In Konstantinopel hat eine Leichenfeier zu Ehren des Verstorbenen Statt gefunden, welcher das erste Bataillon der polnischen Legion bewohnte. — Der Baron Lejeune war in der türkischen Hauptstadt angekommen. Er überbringt

zu sein scheint, die Zusammenwirkung der Umstände dort vielleicht schärfer als anderswo in den Endergebnissen hervortritt.

Das Uebel, an dem das Eichsfeld leidet, scheint weit tiefer zu liegen und ist entschieden älter, als die oberflächliche Beurtheilung erkennen läßt, die sich meist nur an die Ereignisse des Tages hängt.

Nach den alten Urkunden der queldinger Reichsabtei wurden zeitweilig eichsfelder Landarbeiter bis ins Quersfurtische nach Derschmon auf das Tafelgut der Abtei und ins Halberstädtsche gezogen. Also schon damals vor 5 oder 6 Jahrhunderten hatte das Eichsfeld Ueberfluß an freien Händen, die anderswo ihr Brod suchen konnten, schon damals zogen Eichsfelder mit dem erwachenden Frühling in die Ferne und kamen mit den Schwaben wieder heim.

Man rühmt es als eine That der Menschenfreundlichkeit, als in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts unternehmende Männer die Wollmanufaktur einbürgerten, weil man in diesem Gewerbe mit Recht ein Mittel sah, der bringenden Noth Abhilfe zu gewähren. Die Noth war daher auch damals vorhanden und in solcher Größe, daß man die Unternehmung spekulativer Industrie für eine That der Gemeinnützigkeit ausgab und belobte.

Als im 16. Jahrhundert der Ruf aus dem Schwablande nach Thüringen gelangte: „vor Pfaffen und Eblürl' kann man nimmer gehen“, zog Thomas Münzer durch Thüringen, predigte den Aufstand der Bauern zu Stolberg, Alstedt, Frankenhäusen u. s. w., aber im Eichsfeldischen fand er die thätigste Unterstützung, weil dort die Noth die Anstrengungen Münzers erleichterte. Die Noth war also auch damals vorhanden.

(Schluß folgt.)

die vom Kaiser der Franzosen verliehenen Orden, so wie die Ratifikationen des Handelsvertrags nach Persien. — Die Russen auf der Nordseite von Sebastopol verdoppelten ihre Feuer gegen die Arbeiter, welche die Explosion der Dock von Sebastopol vorbereiteten. Gegen das Hauptquartier der Franzosen feuerten sie nicht mehr so heftig, da ihre Geschütze nicht weit genug trugen.

Aus Konstantinopel vom 27. Dec. hat der „Constitutionnel“ Briefe, welche melden, daß ein Theil der gefangenen Garnison von Kars am 5. Dec. in Gumri (Alexandropol) auf dem Transporte nach Jiflis eintraf. Die diesjährige Winterkälte ist in Asien außerordentlich stark, so daß an Operationen der Russen gegen Erzerum schon deshalb nicht zu denken ist. Der Boden um Erzerum ist über drei Schuh hoch mit Schnee bedeckt. Eine Hauptursache des traurigen Falles von Kars besteht, wie der Berichtsfasser des Const. schreibt, in der hartnäckigen Weigerung des englischen Gesandten, das türkische Contingent dem Plaze zu Hülfe zu schicken, als es noch Zeit war. Im Laufe des Sommers ward die Absendung desselben wiederholt beschlossen, doch jedes Mal Gegenbefehl durchgesetzt. Das türkische Contingent mußte unthätig im Lager von Kars zurück liegen bleiben, bis es endlich statt nach Kars nach — Kersisch geschickt wurde, wo es nichts nützte, während es in Kars von entschiedener Wirkung geworden wäre. Dier Pascha ist auf dem Rückzuge, doch war die türkische Regierung am 27. vollständig in Ungewißheit über den Ort, wo er sich befand.

Donaufürstenthümer.

Die Angelegenheit des in Bukarest verhafteten österreichischen Deserteurs Lür hat, so schreibt die „Dsd. P.“, aufgehört, ein Gegenstand der diplomatischen Unterhandlung zu sein. Das englische Kabinett hat die ganze Angelegenheit den Korn-Juristen zur Begutachtung vorgelegt, und diese aus den höchsten juristischen Auctoritäten des Königreichs zusammengesetzte Commission hat den Auspruch gethan, daß Oesterreich bei jener Verhaftung in seinem Rechte war.

Von der Ostsee.

Hamburg, d. 3. Jan. Der „Independance“ wird von hier geschrieben: Briefe aus den Ostseeprovinzen sind voll von der Schilderung der großen Energie, welche die russischen Generale zur Befestigung der Küste entwickeln. An sehr vielen Stellen werden auch besetzte Lager errichtet. Da der Transport jetzt durch den Schnee erleichtert ist, so kommen eine Menge neue Geschütze vom

schwersten Kaliber an, welche im Stande sein sollen, den Kampf mit den Schiffskanonen aufzunehmen. Der berühmte Physiker Jakob Leitz den Guß dieser Geschütze. Uebrigens gehen die Rüstungen überall mit gleicher Thätigkeit vor sich, denn man erwartet zuversichtlich neue Landungen der Allirten.

Frankreich.

Paris, d. 7. Januar. Ueber den Entschluß von St. Petersburg hat die Regierung noch keinerlei Nachricht. Alles, was gesagt wird, auch in der „Emancipation Belge“, beruht auf Vermuthungen. So viel ist jedoch gewiß, daß Graf Esterhazy von Nesselrode überaus kalt empfangen wurde, und der Gedanke, daß man mit der Antwort nur darum zögere, um den Grafen die Kälte, die ihn in allen Kreisen umgibt, deutlich fühlen zu lassen, liegt nahe. So wird auch diese Pause hier von der offiziellen Welt aufgefaßt. Zwischen dem Grafen Balenski und Lord Cowley soll eine leise Spannung obwalten, die aus persönlichen Meinungsverschiedenheiten der beiden Staatsmänner hervorgehe.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 3. Januar. Der „Nat. B.“ wird von hier geschrieben: Während die hier anlangenden Deutschen Blätter uns täglich mit Nachrichten über die Sundzollconferenzen regaliren, schwebt man hier über die Zeit der Eröffnung derselben im größten Dunkel. Jedenfalls dürften sie nicht beginnen, bis die Amerikanische Präsidentenbotschaft dem Wortlaute nach bekannt ist. — Die „Nordd. B.“ erfährt aus Kopenhagen: Die neuen Dänischen Vorschläge bezwecken eine andere Vertheilung der Zollbeiträge auf die einzelnen Staaten, unter denen jetzt auch die Staaten des Deutschen Zollvereins aufgeführt sind. Der Plan der Ablösung ist, wie man sieht, nicht aufgegeben und von einer Ermäßigung ist bis jetzt nicht die Rede.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika erkennt sich bekanntlich in dem von ihr desfalls erlassenen Circular nicht für verpflichtet zur Erlegung des Sundzollses in seiner bisherigen Bedeutung. Dagegen ist diese Regierung, wie wir hören, erbötig, als Vergütung für die im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt von Dänemark getroffenen Einrichtungen ein für alle Mal die Summe von 40,000 Thlr. und dann zur Erhaltung jener Einrichtung einen entsprechenden Beitrag zu zahlen. (N. Pr. 3.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. Januar 1856 ab eingereichten Taxen (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Woohnt und Name.	Koggen-Gebäck.				Weizen-Gebäck.			
	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.	12 Stk pro Pfd.
Cönnern.								
Beger, Fdr.	2	2	1	6	—	—	—	9
Gerth, Gotfr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Günther, Fdr.	2	6	1	6	—	—	—	9
Bornemann, Fdr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sarnisch sen., Fr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sarnisch jun., Fr.	2	2	1	8	—	—	—	9
Kühn, Fdr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Knauf, Georg	2	6	1	3	—	—	—	9
Krieger, Louis	2	4	1	6	—	—	—	10
Kühn, Fdr.	1	10	4	8	—	—	—	9
Neuf, August	—	—	—	—	—	—	—	—
Rühlmann, Franz	2	2	—	—	1	6	—	10
Schneider, Aug.	2	2	1	10	—	—	—	8
Schwert, Wilh.	2	—	—	—	—	—	—	10
Löbsjün.								
Baeh, August	2	—	—	—	—	—	—	9
Berg, Baderwe.	2	3	1	6	—	—	—	9
Faust, Andr.	2	3	1	6	1	4	9	—
Götsche, Friedr.	2	9	1	9	1	6	7	—
Gähde, Andr.	2	6	1	8	—	—	—	9
Gähde, Theodor	2	9	1	9	—	—	—	7
Hübmann, Friedr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Klotz, Fdr.	—	—	—	—	—	—	—	—
Penne, Ludwig	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebentisch, Gotth.	2	—	—	—	—	—	—	10
Schmell, August	2	3	1	9	—	—	—	9
Bühmler, Fdr.	2	6	1	8	1	4	8	—
Bühmler, Carl	2	6	1	8	—	—	—	10
Belland, Carl	2	6	1	8	—	—	—	—
Wettin.								
Gryll, Friedr.	2	8	1	8	—	—	—	8
Elfe, Friedr.	2	6	1	8	—	—	—	9
Günther, Wilh.	2	9	1	9	—	—	—	7
Lorenz, Wilhelm	—	—	—	—	—	—	—	—
Dito, Leopold	2	8	1	9	—	—	—	7
Pirl, Friedrich	2	9	1	9	—	—	—	7
Rathmann, Wwe.	2	9	1	9	—	—	—	6
Rosenfeld, Bernh.	2	9	1	9	—	—	—	7
Rosenfeld, Wilh.	2	10	1	10	—	—	—	6
Schade, Ferdinand	3	—	—	—	—	—	—	7
Schade, Wilhelm	2	8	1	9	—	—	—	7

Verkauf von Soolengütern.

Zum meistbietenden öffentlichen Verkauf von 1 1/2 Pfannen Deusch, 1/2 Pfanne Gutzjahr, 1/2 Mäsel Meterrich und 1/2 Mäsel Hackeborn, habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Bietungstermin am 12. Januar 1856, Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäftszimmer angefest. Halle, den 17. December 1855. Der Justiz-Rath Niemer.

Nitterguts-Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Kreise Merseburg, etwa 1 Stunde von dieser Stadt entfernt belegenen Nittergutes Bennsdorf, mit 500 bis 600 Morgen Land, zu Johannis 1856, ist der auf den 21. Januar k. J. anberaumte Termin auf den 10. März 1856, 10 Uhr, verlegt worden. Derselbe findet auf dem Gute statt und werden Pachtlustige dazu eingeladen. Die Bedingungen können auf dem Gute oder bei dem Unterzeichneten eingesehen, so wie auch gegen Bezahlung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Die Besichtigung des Gutes kann zu jeder Zeit erfolgen. Merseburg, den 31. December 1855.

Der Rechts-Anwalt Wagner.

Die Jagdnutzung der Gemeinden Reibewitz, Freist, Zabitz und Deste soll nicht zum 13., sondern zum Sonnabend den 12. d. Mts. in der Schenke in Freist verpachtet werden. Die Ortsbehörden.

Ein an der Burgstraße allhier gelegenes Hausgrundstück, welches jährlich 787 Rthl. Miethzinsen trägt, ist für 12,000 Rthl. mit 4000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen beauftragt. Notar Anton Bornemann, Petersstraße Nr. 34, 1. Etage. Leipzig, im Januar 1856.

Ein am Glockenplatz allhier gelegenes Hausgrundstück, welches circa 400 Rthl. Miethzinsen trägt, hat für 6500 Rthl. mit 3000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. Notar Anton Bornemann, Petersstraße Nr. 34, 1. Etage. Leipzig, im Januar 1856.

2500 Rthl. werden zur 1. Hypothek gegen jura cessa und 4% Verzinsung für Michaeli d. J. gesucht durch Notar Anton Bornemann, Petersstraße Nr. 34, 1. Etage. Leipzig, im Januar 1856.

Zu verkaufen hat eine kleine Orgel, passend in einen Besaal oder in eine Schule, sowie einen 6 3/4 octavigen Flügel. Notar Anton Bornemann, Petersstraße Nr. 34, 1. Etage. Leipzig, im Januar 1856.

Ein reeller Mann, wenn auch nicht Kaufmann, der einige Caution zu leisten vermag, findet in einem einfachen Geschäft einen dauernden Posten. Offerten unter W. H. poste restante franco.

Die obere Etage in meinem Hause ist zum 1. April c. zu vermieten. Barnitzon.

In der Pfferschen Buchhandlung ist zu haben:

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungsbezirk Merseburg.

Von Dr. J. Schadeberg.

Zweite Abtheilung. gr. 8. geb. 10 Sgr. Die erste Abtheilung (1852) kostet 20 Sgr.

Holz-Auction.

Freitag den 11. d. M. Nachmitt. 2 Uhr
Dachgasse Nr. 1 Versteigerung einer Par-
tie Brennholz.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Exarator.

Nachdem die Königl. hochlöbliche Regie-
rung zu Merseburg mir das Befähigungs-
Zeugniß als **Mühlenbaumeister** erteilte,
empfehle ich mich den geehrten Bauunterneh-
mern und Mühlenmeistern im Anfertigen von
Mühleneubauten, Veränderungen der Mühlen
nach neuestem Amerikanischen Geschmack und
Reparaturen aller Art zur geneigten Berück-
sichtigung unter Versicherung solidester und bil-
ligster Bedienung.

Eilenburg, den 5. Januar 1856.

Robert Schobach,
Mühlenbaumeister.

**Verkauf eines Brauerei-
Grundstücks.**

Eine Brauerei in einer Residenzstadt An-
halts, worin bairisches, auch Weiß- u. Braun-
bier gebraut wird, mit neuen Braugeräthschaf-
ten und sich eines sehr lebhaften Verkehrs er-
freuend, soll mit lebendem und todtm sein
zu bestandenem Inventar veränderungs halber
verkauft werden. Wegen alles Näheren wolle
man sich an **C. Lüdcke** in der Schalaun-
schenstr. zu Göthen wenden. Eine Anzahlung
von 3000 *Rp* würde hinreichend sein.

Das Haus am Mühlberg Nr. 4 steht zum
Verkauf.

1000 Thlr. Courant sind gegen pupillarische
Sicherheit zum 1. April, sowie 600 Thlr. eben-
falls zum 1. April d. J. auszuleihen auf Grund-
stücke. Näheres bei dem Kaufmann Herrn
Sille, Neumarkt Nr. 71.

Ein Paar schöne schlachtbare Och-
sen stehen zu verkaufen auf dem Gute
Witten Nr. 8 in Rütten am Petersberge.

Fr. Westph. Pumpernickel,
„ Frankf. Würstchen
empfehlen
G. Goldschmidt.

Wirkl. echte Limburger
u. bairische Sahnkäse
in Kisten und einzeln bei
G. Goldschmidt.

Compagnon-Gesuch.
Der Besitzer einer hiesigen Spirit-Fabrik,
Colonial-Waaren und Landesproduktengeschäf-
tes sucht einen Associe, der 1—2000 *Rp*, die
nach Wunsch hypothekarisch gesichert würden,
mit einlegen kann. Näheres bei **F. Laage**
S Co., Strohhofstraße Nr. 25.

Ein Knabe (Mädchen) findet von Oftern d.
J. ab bei einer kinderlosen Beamtenfamilie
gegen billiges Honorar freundliche Aufnah-
me. Näheres gr. Märkerstraße Nr. 3, eine
Treppe hoch.

Bekanntmachung.
2 ordentliche Drecher-Familien und
einen Schaffknecht sucht das Rittergut
Beuchlitz.

Alizarin-Tinte (eignes Fabrikat)
verkauft ich in Flaschen à 4 und 8 *Rp*.
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)
F. A. Hering.

Am 5. d. M. ist mir ein weißer Spitzhund
mit langem Behänge, an Füßen und Maul
geschoren, abhand gekommen. Der Wieder-
bringer, oder wer mir denselben nachweist, er-
hält eine gute Belohnung beim
Gastwirth **F. Böhme.**

Donnerstag den 17. Jan. c. Vormittags
10 Uhr sollen in der Schenke zu **Quets**
2 Pferde, 1 Kuh, 1 Ferkel an den Bestbieter-
den gegen baare Zahlung verkauft werden.

Schöne süße hochrothe
Mess. Apfelsinen empfehle ich
in Kisten und einzeln billigst.
Julius Riffert.

Frische Schellfische,
Cabeljau,
extra fr. Silberlachs
in kleinen und großen Fischen,
fr. Colchester-Austern
habe erhalten.
Julius Riffert.

Zwei Kutschpferde: 1 Apfelschimmel 5 Jahr
alt, 1 Fuchs 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf
in Polleben bei **August Meyer.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau
von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Halle, den 8. Januar 1856.
Gustav Knauth, Oberlehrer.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 10^{1/2} Uhr entschlief sanft
unser geliebter Sohn und Bruder **Arnold,**
im Alter von 16 Jahren 3 Monaten an Nerven-
fieber. Allen Verwandten und Bekannten
nur auf diesem Wege die Anzeige, mit der
Bitte um stille Theilnahme.
Eisleben, d. 8. Januar 1856.
Der Bergmeister **Volze**
nebst Familie.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. Abends 10 Uhr endete ein
Gehirnschlag das schöne hoffnungreiche Leben
unserer heiß geliebten Tochter **Hedwig,** im
kaum angetretenen 15. Lebensjahre.
Diese Trauerkunde widmen Freunden und
Bekanntem mit der Bitte um stillen Beileid
Hoepler und Frau.
Potsdam, den 7. Januar 1856.

Marktberichte.
Magdeburg, den 8. Januar. (Nach Wilsdorn.)
Weizen — — — — — 87^{1/2}
Roggen — — — — — 84^{1/2}
Gerste — — — — — 82^{1/2}
Hafer — — — — — 81^{1/2}
Kartoffelspiritus, die 14,400 pSt. Tralles 39^{1/2} *Rp*.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Januar.

Amtl. F.	Fonds-Cours.	St.	Brief.	Geld.	St. Märk. II. Serie	Brief.	Geld.	St. Märk. II. Serie	Brief.	Geld.
Präm. Anl. 1855	100 ^{1/2}	100 ^{1/2}	100 ^{1/2}	100 ^{1/2}	101	101 ^{1/2}	101 ^{1/2}	101 ^{1/2}	101	101 ^{1/2}
Präm. Anl. 1856	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1857	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1858	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1859	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1860	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1861	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1862	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1863	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1864	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1865	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1866	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1867	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1868	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1869	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1870	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1871	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1872	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1873	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1874	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1875	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1876	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1877	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1878	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1879	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1880	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1881	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1882	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1883	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1884	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1885	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1886	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1887	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1888	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1889	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1890	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1891	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1892	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1893	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1894	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1895	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1896	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1897	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1898	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1899	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Präm. Anl. 1900	100	100	100	100	101	101	101	101	101	101

Präm. Anl. 1855 à 100 *Rp* 108^{1/2} à 1/2 gem. Wachen-Düsseldorfer II. Gmiffen 86^{1/4} à 86^{1/4} gem. Berlin-
Anhalter Lit. A. u. B. 155^{1/2}, à 157 gem. Wilmersb. (Gesel. d. Dberberg) alte 184 à 186 gem. dito neue
161 à 160 gem.
Bei matter Stimmung war das Geschäft nur gering und die Course gegen gestern ohne erhebliche Veränderung.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.



Vermischtes.

— Paris, d. 5. Januar. Unter der studirenden Jugend des lateinischen Viertels herrschte heute eine große Aufregung. Der Professor Nisard, früher Mitarbeiter am „National“, hielt heute seine erste Vorlesung. Es ist derselbe, der den Grundfals aufgestellt hat, daß es zwei Moralen gebe, eine für die gewöhnlichen Menschen, eine andere für die auserlesenen. Man legt ihm ferner die Keufnerung in den Mund, daß er zwar seine Meinung habe, daß aber 15,000 Franken jährliches Gehalt ihm und seiner Familie sehr erwünscht kämen. Als nun heute Herr Nisard in den großen Hörsaal der Sorbonne trat, wo seine Vorlesung über französische Literatur stattfand, wurde er mit Zischen und Pfeifen empfangen. Nisard sprach über Voltaire. Dieser Name erregte die Begeisterung der Studenten und der Ruf, „es lebe Voltaire“ erscholl von allen Seiten. Der Professor suchte zu beweisen, daß Voltaire ächter Katholik gewesen, wogegen seine Zuhörer protestirten. Der Tumult wurde immer ärger und erreichte den höchsten Grad als Nisard zu seiner Vertheidigung einige Worte sagen wollte: „Sie vergessen — hub er an — meine langen Studien.“ Ein Student rief ihm zu: „Und Sie vergessen die Zeit des „National“. — „Mein Gewissen wirft mir nichts vor“ — wollte der Professor antworten, aber man ließ ihn nicht aussprechen. Ein Student sprang auf den Tisch und rief ihm zu: „Sie haben Ihr Gewissen verkauft.“ Die ganze Zuhörerschaft erhob ein heftiges Geschrei und die Rufe: „Sie sind ein käuflicher Mensch!“ wurden von allen Seiten gehört. Nisard wurde bleich, wie der Tod, und zitterte. Die Studenten waren aber ohne Mitleid. Der Inspektor der Studien und der Rektor der Universität erschienen, ihre Gegenwart und Intervention vermehrte aber den Tumult noch und Nisard mußte den Saal verlassen. Polizei-Agenten waren nicht amfand.

— München. In der frommen Neujahrsbetrachtung eines unserer ultramontanen Blätter heißt es: Der Sünden der Welt wegen war das vergangene Jahr überreich an allen Plagen; Theuerung, viele Verbrechen, Cholera suchten die verderbte Menschheit heim, die Erde selbst zitterte und wankte, es war in Summa ein segenloses Jahr, das nur ein einziges segenvolles Ereignis mit sich brachte: das österreichische Concordat, das seinen Segen über alle kommenden Jahre verbreiten wird, wie auch Mißverstand und Unverständnis dagegen eifern mögen.

— In Deutschland giebt es gegenwärtig 165 Theater, davon sind 19 wirkliche Hoftheater, 12 Stadttheater ersten Ranges, 28 Stadttheater zweiten Ranges, 39 Stadttheater dritten Ranges, 67 reisende Gesellschaften, von denen 20 sehr gut renommirt und eben so gut finanziell situiert sind. Der Umlauf an Kapital wird bei den Theatern ersten Ranges zwischen 100 — 400,000 Thlr., bei den größeren Stadt- und kleineren Hoftheatern zwischen 80 — 100,000 Thlr., bei den kleineren Stadttheatern zwischen 36 — 50,000 Thlr., und bei den während des Winters besuchenden Bühnen kleinerer Art auf 6 — 20,000 Thlr. berechnet. Die Zahl der in Deutschland lebenden Schauspieler, Sänger und Tänzer beläuft sich auf 6000, die Zahl der Choristen, Orchester-Mitglieder, Theater-Beamten, Garderobiers u. auf 8600.

— In Leipzig sind am 3. Jan. Nachrichten von Ed. Vogel aus Central-Africa eingetroffen, die mit amtlichen Depeschen an das Foreign Office in London gelangten. Sie sind vom 5. Juni d. J., und bringen die frohe Kunde vom Leben des müthigen Reisenden, der bis zum Benue (d. h. „die Mutter der Flüsse“ und wahrscheinlich der obere Lauf der Schadda) vorgebrungen ist, ohne denselben jedoch passieren zu können. Sein Haupt-Quartier war zuletzt in Gombe (eine Negersadt, die sich auf D. Bart's und Petermann's Karten findet, jedoch in etwas zu östlicher Lage). Hier wollte Vogel seinen neuen Begleiter Macquire zurücklassen, während er selbst erst nach einem nochmaligen Besuche von Kano und Kufa dahin zurückzukehren gedenkt. Er hat wieder Manches erlebt, ist auch bedeutend krank gewesen, war jedoch beim Abgange dieser Nachrichten vollkommen wieder hergestellt und voll ungebrochenen Unternehmungsgeistes.

— Der Sonora Herald und der Sonora Demokrat, so wie die übrigen neuesten Blätter aus Californien melden das Auffinden von einem unermeßlichen goldhaltigen Lager im Tafelberge (Table Mountain). „Die Nachrichten von den hier entdeckten Reichthümern“ — so äußern die genannten Blätter — „würden unglaublich erscheinen, wenn sie nicht in Folge eines Prozesses gerichtlich beglaubigt wären. Was jetzt ein Berg, scheint früher ein Thal und ein Fluß gewesen zu sein, die in Folge einer gewaltigen Erdrevolution ausgefüllt wurden.“ Am Tafelberge sollen auch Diamanten aufgefunden worden sein, von denen einer zu 60 Dollars verkauft wurde. — Die neueste südamerikanische Post über Panama hat folgende Goldnachricht mitgebracht: „Bei Niocamento, 90 englische Meilen von Concepcion (in Chili), wurden große Goldmassen entdeckt, so daß ein Mann in 14 Tagen für 10,000 Dollars (?) gesammelt haben soll. Auch in Quittola soll Gold gefunden worden sein.“

Karte

asiatischen Kriegsschauplay

Aufstellung der Streitkräfte Rußlands und der Türkei, nach dem Gefecht am Ingur-Fluß und dem Sturm auf Kars.

Berlin bei Grieben.
Preis 5 Sgr.

Bei dem Interesse, welches der asiatische Kriegsschauplay gegenwärtig in Anspruch nimmt, müssen wir die obige kartographische Darstellung sehr willkommen heißen. Der Herausgeber ist der in der preuß. Armee allgemein bekannte Major Kasch. Das Blatt wurde von sachkundiger Hand und nach vorzüglichen, erst in neuester Zeit an Ort und Stelle gesammelten Materialien bearbeitet.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Januar 1856.
Kronprinz: Hr. Baron v. Rottberg a. Leipzig. Hr. Rent. Berram a. Gohlitz. Die Herrn. Kaufl. Frommann a. Gerba, Paßke a. Dannenberg, Rosenburg a. Berlin, Knoblauch a. Mainz.
Stadt Zürich: Hr. Gutsbef. Kehrman a. Hannover. Hr. Pianist Junkelmann a. St. Petersburg. Die Herrn. Kaufl. Philippson a. Magdeburg, Ohme a. Leimbach, Dorn a. Nürnberg, Geißler a. Leipzig, Bacherer a. Pforzheim.
Goldner Ring: Die Herrn. Parfitt. o. Baletti u. v. Nordetti a. Parma. Hr. Techniker Schott a. Rheden. Hr. Galtw. Falk a. Gönnera. Hr. Major a. D. Fischer a. Schkeuditz. Die Herrn. Kaufl. Häbde a. Berlin, Boigt a. Glogau, Schunt a. Leipzig.
Goldner Löwe: Hr. Rent. Rebel a. Dresden. Hr. Galtw. Grohmann a. Wittberg. Die Herrn. Kaufl. Pinius a. Berlin, Caspar a. Hamburg, Strimmer a. Magdeburg.
Stadt Hamburg: Hr. Agent Wasmann a. Magdeburg. Hr. Gutsbef. Pegtsheld a. Eichen. Hr. Stud. theol. Giebe u. Hr. Stud. jur. Scheda a. Leipzig. Die Herrn. Kaufl. Kutz, Rosenburg u. Bornann a. Magdeburg, Seuffert a. Leipzig.
Goldne Rose: Hr. Dekon. Eberstein a. Blasewitz. Die Herrn. Kaufl. Erbe a. Naumburg, Traumann a. Herzberg.
Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Künze a. Gisleben. Hr. Schauspieler Müller a. Hamburg. Die Herrn. Kaufl. Bachmann a. Magdeburg, Hauskeller a. Merseburg.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Techniker Bentel a. Berlin. Hr. Kaufm. Mohrstedt a. Leipzig. Hr. Gutsbef. Menghold m. Fam. a. d. Lauff.
Thüringer Bahnhof: Hr. Rent. v. Wolfendorf, Hr. Rent. im 18. Regt. v. Wolfendorf u. Hr. Oberst Wernicke a. Erfurt. Hr. Geh. Rath v. Jordan a. Magdeburg. Die Herrn. Kaufl. Rosenthal a. Bremen, Braune a. Kassel. Hr. Rent. v. Hagedorn m. Diener a. Dessau.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	323,83 Bar. L.	323,24 Bar. L.	324,43 Bar. L.	323,83 Bar. L.	
Dampfdruck	1,62 Bar. L.	1,96 Bar. L.	2,27 Bar. L.	1,95 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	95 pCt.	86 pCt.	92 pCt.	91 pCt.	
Luftwärme	— 1,8 G. Rm.	1,4 G. Rm.	2,4 G. Rm.	0,7 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber sollen die vom Gutsbesitzer **Johann Christlieb Klöpzig** zu Serbitz nachgelassenen Grundstücke, als:
 1) ein in Serbitz belegenes, im Hypothekenbuche sub No. 11 eingetragenes Bauergrund nebst Zubehör;
 2) eine in Serbitzer Flur belegene und im Hypothekenbuche sub No. 6 eingetragene Hufe Feld;
 3) zwei Acker Wiese in Holzweißiger Flur bei Bittersfeld, von welcher ein Acker Altvobeland und ein Acker Neuobeland genannt wird;
 zusammen auf:
 12,501 *Ap* 4 *Ap*

gerichtlich abgeschätzt, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 1 auf

den 17. März 1856, von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Kreis-Gerichts-Rath Zeitz angelegten Termine verkauft werden.

Die Laxe und die Bedingungen können in unserer Registratur, im Zimmer Nr. 11, im dritten Bureau eingesehen werden. Delitzsch, am 6. November 1855.
Königlich preuß. Kreis-Gericht,
 II. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlaß des **August Christoph Weisner** von Strenz-Naundorf gehörigen Grundstücke, als:
 a) das Anspannreßigt Nr. 7 zu Strenz, bestehend in den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und dem Plan Nr. 12 hinterm Schachtberge Strenz-Naundorfer Flur an 10 Morgen 29 *□* Ruthen, taxirt auf 2503 *Ap* 18 *Ap* 4 *Ap* und

b) die beiden Häuser auf dem Schachtberge Nr. 44 und 45 zu Naundorf, abgeschätzt auf 580 *Ap* 10 *Ap* und resp. 405 *Ap* 10 *Ap*, sollen auf

den 23. Febr. 1856 Vormittags 11 Uhr im Meißnerischen Gute Nr. 7 zu Strenz-Naundorf öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Utleben, den 21. Decbr. 1855.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Verpachtung.

Ein Gasthof, verbunden mit nobeler Restauration, welche von Leipzig's Bewohnern stark besucht wird, ist veränderungshalber zu verpachten. Zu hoher Pacht wird nicht beansprucht, vielmehr ein solider verträglicher Mann berücksichtigt. Da ein starkes Inventar übergeben wird, so sind zur Uebernahme 10—1200 *Ap* nöthig. Selbstbewerber erfahren das Nähere K. S. # 3 franco poste restante Leipzig.

Monatliche Geschäfts-Uebersicht.

Auch in dem verfloffenen Monate December hat die Theilnahme des landwirthschaftlichen Publikums an unserm Institute gegen die früheren Monate in der befriedigendsten Weise zugenommen, denn es wurden auf mehrjährige, sowie auf kürzere Dauer in dem Monate December 394 Pferde, 1460 Stück Rindvieh, 6190 Schafe, 13 Ziegen, 73 Schweine zu einem Werthe von 202,356 Thlr. und gegen eine Prämie von 8379 Thlr. 19 Sgr. versichert.

In den letzten 6 Monaten des v. J. ist ein Capital von 386,163 Thlr. 10 Sgr. bei uns versichert, von welchem die Prämie 24,230 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. beträgt.

Für die nächste Zeit steht der Abschluß sehr bedeutender Versicherungen bevor.

Nach den Resultaten, welche unsere Gesellschaft trotz ihres kurzen Bestehens in ihrer jetzigen Gestalt erreicht hat, werden wir annehmen dürfen, daß ihr wohlthätiger Zweck und die Liberalität ihrer Institutionen bei Sachverständigen Billigung gefunden haben und sie in nicht zu langer Zeit eines allgemeinen Vertrauens und allseitiger Theilnahme sich erfreuen wird.

Magdeburg, den 4. Januar 1856.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

L. G. Schmidt,

vollziehender Director.

Auf obige Geschäfts-Uebersicht Bezug nehmend, bringen wir zur Kenntniß, daß die unterzeichneten Herren Agenten Versicherungs-Bedingungen, Antrags-Formulare, sowie jede nähere Auskunft gratis ertheilen:

Herren Worch & Schmidt in Eisleben.

Herr Otto Göt in Bitterfeld.

„ Wilhelm Hoffmann in Döben.

„ F. Schilling in Sangerhausen.

„ Julius Ohrig in Eilenburg.

„ Fr. Lindenhahn in Torgau.

„ Fr. Rohne in Hettstedt.

„ F. W. Kelpin in Wittenberg.

„ Carl Scheibert in Wettin.

„ Buchhändler Webel in Zeitz.

„ Gabelmann in Dommigsh.

Herr Thierarzt Rittmeister in Schrenbis.

„ ditto Wohlleben in Hedra.

„ Registrator Hölzel in Hohenmölsen.

„ August Zickler in Jessen.

„ C. Amberg in Großmouara.

„ Fr. Träger in Preßsch.

„ F. W. Schröter in Saubach.

„ W. Krumme in Gerbstedt.

„ G. Artus in Merseburg.

„ Robert Barth in Halle.

Die General-Agentur Halle:

E. Liersch & Co.

F. John'sche Leihbibliothek Markt Waagegebäude Nr. 23. Neues Etablissement.

Solkauction.

Aus dem Unterforste Mühlbeck hiesiger Oberförsterei sollen circa

30 Stück birchene Nuhenden,

circa 450 - Eiserne do,

23 Kistn. Eiserne Scheitholz,

6 - Kistn. Holz und

100 - Kistn. Reisholz

Donnerstag den 17. d. Mts.

von früh 9 Uhr ab

an Ort und Stelle auf dem diesjährigen Schläge am Mittelbuschwege öffentlich meistbietend verkauft werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Bezahlung sofort nach dem Termine erfolgen kann.

3 öckeris, den 7. Jan. 1856.

Der königliche Oberförster
Pläyer.

Billiger Haus-Verkauf.

Ein Haus in frequenter Straße mit zwei Stuben, Kammern und Küche, Hofraum und Stallung, hat sofort für 900 Rthl zu verkaufen in Auftrag J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Ein Material- oder anderes nahrhaftes Geschäft in oder außerhalb Halle wird 1. April zu pachten oder zu kaufen gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Capitalien von 1000, 2000, 3000 und 5- bis 10,000 Thaler hat theils sofort und bis 1. April zum Ausleihen in Auftrag J. G. Fiedler in Halle a/S., kl. Steinstraße Nr. 3.

9500, 8000, 6000, 4500, 3000, 1800, 1500, 1000, 650, 500, 400 und 250 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 12.

Bräuerei-Verkauf.

Eine Bräuerei nahe bei Zeitz, mit vollständigem Inventarium nebst Bohnhaus, Stallung und Scheune, einem Obstgarten am Hause, einem Acker Feld, sämtliche Gebäude sind im besten Stande, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch den Commissionair Heinrich Weismann in Weissenfels.

Auch sucht derselbe eine ganz perfekte Deconomiwirthschafterin, zwischen 30 - 40 Jahren, nur solche, die ganz gute Atteste haben, können sich melden.

Häckselmaschinen, Rübenschnaidemaschinen verschiedener neuester Construction werden stets angefertigt und stehen einige zur gefälligen Ansicht bereit in der landwirthschaftlichen Maschinenbauerei u. Modellwerkstatt von Franz Meyer, Halle, Schmeerstraße Nr. 21.

Ein brauner Wallach, 7 Jahr alt, fehlerfrei, Reit- und Wagenpferd, steht als übercomplett zu verkaufen beim Kaufmann Hugo Schale.

Milch-Verkauf.

Auf dem Rittergute in Reideburg sind täglich noch 70-80 Quart Milch zu haben.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Friedrich Knoche in Diemitz.

20 Schock pflanzbare Eschen, Erlen und Rüßern verkauft der Gutsbesitzer Müller zu Brachwitz a/S.

Eine gute neumilchende Zug-Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Nr. 34 in Lettlin.

Fortgesetzter Ausverkauf.

Wegen Auseinanderlegung fahren wir fort unser Tuchlager zu und auch unter Fabrikpreisen im Neubau des „Goldnen Löwen“, Leipzigerstr. Nr. 103, gänzlich auszuverkaufen.

Wir empfehlen besonders eine recht gute Auswahl in Paletot-, Hosen- und Westen-Stoffen, schwarz- und buntseidenen Halbstüchern etc.

Gebr. E. & A. Eppner,
Tuch-Handlung,
Leipzigerstraße Nr. 103.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder Schlecht-Schreibende eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift aneignen bei A. Victor,

Calli- u. Zachygraph,

Zu sprechen täglich von 9-

1 u. 2 - 5 Uhr im „goldnen Ring“.

Honorar nur 4 Rthl.

Announce.

Ein früherer Apotheker wünscht, sei es in einem technischen oder mercantilen Etablissement, eine angemessene Stellung zu finden. Geneigte Offerten besorgt unter F. A. E. H. gef. Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Die Unterzeichneten suchen für ihre Zuckerfabrik einen Factor; es ist wünschenswerth, dass derselbe schon selbstständig eine Fabrik dirigirt hat und kaufmännische Bildung besitzt.

Schackenthal, den 8. Januar 1856.

Dietze & Hühne.

Pensions-Anzeige.

Söhne auswärtiger Eltern, welche zu Oftern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden unter billigen Bedingungen eine liebevolle Aufnahme bei einer Wittwe, deren einziger Sohn Schüler in den obern Klassen der lateinischen Schule ist, und welcher denselben Nachhilfsstunden bei ihren Schularbeiten und Klavier-Unterricht ertheilen wird. Näheres auf gefällige Nachfrage in der Färberei des Herrn Hildebrandt, Moriskhor Nr. 5.

Brillen und Vornetten mit den feinsten Krystallgläsern, Fernrohre und Theatergläser in vorzüglicher Güte, Thermometer und Barometer in geschmackvollen Formen, Alkoholometer und Aeraometer zu den verschiedensten Zwecken, Neitzzeuge eigener Fabrik in sehr sorgfältig gearbeiteter Waare, sowohl zum Schulgebrauch als auch für Architekten etc. etc., empfiehlt alles in größter Auswahl zu den solidesten Preisen die Werkstat für mathematische, physikalische und optische Instrumente von

Paul Colla & Co.,
großer Schlamme Nr. 10.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 8.

Halle, Donnerstag den 10. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, den 8. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: dem Richter Gottfried Kummer zu Spöhl, im Kreise Hoyerwerda, und dem Musketer Gerh. Heinrich Schreier, im 17ten Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande; sowie dem Lieutenant a. D. und Rentanten beim Militär-Knaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg, Nithardt, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Der bisherige Privatdocent Dr. Julius Bacher in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität daselbst ernannt worden.

Nach beendigter Wahl des Präsidiums in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Minister des Innern den Gesetzentwurf, betreffend die Landgemeinde-Ordnung in den sechs östlichen Provinzen, nebst den Motiven vor. Dieser Gegenstand wurde, wie der Minister in einem geschichtlichen Rückblick hinzusetzt, bereits in den früheren Kammern vielfach erörtert und lag zuletzt in der Session 1853 bis 1854 vor, ohne damals zur vollständigen Erledigung gekommen zu sein. Nur die erste Kammer hatte ihn beraten, in der zweiten war er jedoch noch vor der Verhandlung im Plenum von Seiten der Staatsregierung wieder zurückgezogen worden. Nachdem die Letztere sich abermals mit dem Entwurfe beschäftigt hatte, wurde derselbe auf Befehl des Königs dem Staatsrath zur Begutachtung vorgelegt und erhielt schließlich diejenige Gestalt, in welcher er nun dem Hause zugeht und welche wiederum eine für alle sechs östlichen Provinzen gemeinschaftliche Gesetzgebung bezweckt. Der Minister trägt darauf an, den Gesetz-Entwurf der Gemeinde-Kommission zu überweisen. Das Haus ist indes, wie der Abg. Deltius bemerkt, nicht mehr beschlussfähig, da viele Abgeordnete nach der Abgabe der Stimmzettel für die Wahl des zweiten Vizepräsidenten sich entfernt haben; der Präsident verschiebt daher die Ueberweisung an eine Kommission zur nächsten Sitzung.

Am 4. und 5. Januar fanden die Sitzungen des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums statt. Da der Präsident, Dr. v. Bedeborff,

Das Eichsfeld.

Jahresbericht des landwirthschaftlichen Districtvereines des Eichsfeldes für das Jahr 1855, enthaltend eine Skizze über die Kultur- und Industrieverhältnisse des Eichsfeldes nebst Vorschlägen zur ferneren Hebung derselben. Verfaßt von bisherigen Vorstehern des Vereines, Regierungsassessor Beck zu Helligensstadt.

Den zur Einrichtung des ersten Eichsfelder Kinder-Rettungshauses bestimmten Erlös dieses Buches wird das Vereinsmitglied, der Kreisgerichts-Direktor Henrich zu Helligensstadt, annehmen. Im Buchhandel ist dasselbe durch das Vereinsmitglied, den Buchhändler Dietrich zu Helligensstadt, zu beziehen. Preis 10 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 7.)

Endlich findet man mitwirkende Ursachen in der Ueberbevölkerung, in den zu frühen Heirathen, in der Gewerbefreiheit, in den hohen gewerblichen Schutzgöllen, in dem Aufkommen des Maschinenwesens, in dem dadurch herbeigeführten Verfall der eichsfeldischen Manufakturen, in der gewerblichen und merkantilen Indolenz der eichsfelder Kaufleute, Fabrikanten und Unternehmer u. s. w.

Aber sollte dieses Gebiet der socialen Fragen betreten werden, welches Heer von Scheingründen und vorgefaßten Meinungen tiefe sich in Schlachtordnung für das Elend Eichsfeldes aufstellen.

Die Ueberbevölkerung — ja Eichsfeld ist sehr dicht besetzt, an 6000 Seelen auf die Quadratmeile — und dazu ein Boden, der nachhaltigen Fleiß und tüchtige landwirthschaftliche Kunst verlangt, um fruchtbar zu werden — dazu keine Industrie, geringer Handel. Demnach in dem langen Zeitraum von 180 Jahren eine durchschnittliche Jahreszunahme der Bevölkerung von nur $\frac{7}{10}$ Prozent, und bei uns im Regierungsbezirk Merseburg eine Jahresvermehrung der Köpfe von $\frac{1}{2}$ Proz.



h Kette die Ver-
die beantragte
Berechnen nach
ne in den Pro-
ben erlassen, in
zur Aufgabe zu
der Suche zu
wurde, so weit
ehr nachdrücklich
wichtigen Indu-

chtet, eine nä-
a Innern Han-
senbahn-Gesell-
en, eine Eisen-
ngat auch bereit-
ngt, jedoch mit
n Projekte seine
die Berlin-Pots-
orgetreten, wel-
id Uelzen beab-
teten mit ihrem
erste Project,
weiten vorgehen
s für die beab-
dahin gewirkt
fflichen Anlage
die hannoversche
deburg-Wittens-
ist leicht mög-
linie verweigert.
daß der Wittne
Majors (in der
glischen Regie-

Wenn man auf das Kapitel der sogenannten Ueberbevölkerung kommt, ist man gewohnt, nach Zahlenangaben aus der entferntesten Vergangenheit zu suchen, um an der Geringfügigkeit derselben die Auffälligkeit der Volksvermehrung anschaulich zu machen. Das ist in so weit nicht richtig, als man aus den Augen läßt, welche Umstände die Bevölkerung vermehrt oder vermindert haben. Bei den Angaben aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts darf man niemals vergessen, daß das Eichsfeld wie ganz Deutschland aus dem dreißigjährigen Religionskriege kam, der so verwüstend gewesen war, daß noch im Ausgange des 17. Jahrhunderts Dörfschaften und Bezirke an der Saale, Elster und Elbe beinahe menschenleer waren. Eisenburg z. B. hatte in Folge dieses Krieges nach 1697 nur erst 1790 Einwohner, 1849 dagegen, also nach 152 Jahren 9754 oder eine procentalische Jahreszunahme von $\frac{1}{10}$ Proz., mithin eine mehr als $\frac{2}{3}$ mal stärkere Vermehrung als die angeführten 18 eichsfeldischen Dörfer. Noch weit rapider ist, wie in diesen Blättern ausführlich gezeigt worden, die Bevölkerungszunahme in den ländlichen Gemeinden.

Wie die Klagen über Ueberbevölkerung häufig nur leere Phrasen sind, so ist es auch mit den Behauptungen über das angeblich zu frühe Heirathen. Die Sitte, Kinder in der Wiege zu verloben oder noch vor der Konfirmation zusammenzutun, ist in ganz andern Kreisen heimlich, als unter den Gewerbetreibenden und Arbeitern. Wäre es nicht, statt des Gerades über das unzeitige Heirathen, weit zweckmäßiger, aus den Kirchenbüchern und Bürgerrollen den wahren Sachverhalt vorzulegen, damit Jeder es Schwarz auf Weiß hätte, wie es mit dem zu frühen Heirathen wirklich und in Wahrheit steht? Aber auch ohne die Kirchenbücher läßt sich schon aus der Summe der Ehen, verglichen mit der Zahl der Bräutchen, der Gutsbesitzer, der höhern Kaufleute, Fabrikanten, Bauges-